



physioaustria
hippotherapie

Fachliches Netzwerk Hippotherapie

Anneliese Pachinger ist die neue Koordinatorin des fachlichen Netzwerks Hippotherapie. Im Interview spricht sie über Initiativen und Projekte, ihre persönlichen Motivation sowie über bevorstehende Veranstaltungen.

Was hat dich bewogen, die Funktion der Koordinatorin des FN Hippotherapie zu übernehmen?

Anneliese Pachinger: Tiergestützte Therapiekonzepte sind en vogue und boomen. Hippotherapie gibt es in Österreich bereits seit mehr als 50 Jahren. Sie wird als physiotherapeutische Maßnahme mit guter Evidenz für viele unterschiedliche Krankheitsbilder angewendet. Ich möchte diese Therapiemöglichkeit sowohl unter zuweisenden Ärzt*innen, betroffenen Patient*innen aber auch Kolleg*innen und der breiten Öffentlichkeit noch besser bekannt machen. Mit Hilfe des fachlichen Netzwerks Hippotherapie sollte das gelingen.

Welche Aktivitäten, Initiativen und Projekte möchtest du gemeinsam mit dem Kompetenzteam starten/umsetzen/fortsetzen?

Neben der Öffentlichkeitsarbeit ist mir wichtig Patient*innen zu unterstützen, die Hippotherapie brauchen oder in Anspruch nehmen möchten. Diesbezüglich denke ich an Kommunikation mit Kostenträgern, Informationen über Therapieplätze und Qualitätssicherung. Das fachliche Netzwerk Hippotherapie soll auch Drehscheibe für Hippotherapeut*innen sein. Fortbildungen, Unterstützung von wissenschaftlichen Arbeiten und internationale Vernetzung sind hier Schwerpunkte. Konkret entstehen gerade ein Infofolder, zwei Fortbildungen und die Betreuung von zwei Bachelorarbeiten zum Thema. Außerdem nehmen wir im April an den Fachtagen des Deutschen Kuratorium für therapeutisches Reiten (DKThR) teil.

Persönliches: Wie bist du auf das Pferd gekommen und wie siehst du das mit dem Glück der Erde ...?

Das jüngste meiner vier Kinder, ein Sohn, hatte den Wunsch Reiten zu lernen. Neugierig geworden, habe auch ich mich zu einer Reitstunde angemeldet. Zuerst hat mich die unglaublich feine Körpersprache fasziniert, mit der Pferde kommunizieren. Schnell war klar, dass Reiten viel Übung braucht, wenn sich Mensch und Pferd, zwei unterschiedliche Körper, in Harmonie gemeinsam bewegen möchten. Logische Folge: „Wenn ich das wirklich lernen möchte, muss ein eigenes Pferd her.“

Und das Glück der Erde liegt für mich immer dort, wo ich (auch mit meinen Fehlern) akzeptiert bin, mich im Freien bewegen kann, gefordert aber nicht überfordert bin, Spaß haben, und mich entwickeln kann. Pferde bieten das an. Und natürlich ist ein flotter Galopp auf einem langen Feldweg, über das Stoppelfeld oder am Strand ein unglaublich freies und schönes Gefühl☺